

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction. Verlag und Druck von C. W. Gärtner in Schneeberg

N. 188.

Sonnabend, den 15. August

1885.

Im Monat Juli dieses Jahres betragen die Durchschnittspreise für Fou- rageartikel für die Vieherzuchtverbände Zwidaun und Schwarzenberg
8 M. 50 Pf. für 50 Ro. Oaser,
8 " 50 " " 50 " Sen,
2 " 75 " " 50 " Stroh.

Die königlichen Amtshauptmannschaften Zwidaun und Schwarzenberg,
am 13. August 1885.

von Hofe.

J. B. Königshelm, Bez.-Aff.

Gutsverpachtung.

Das der Stadtgemeinde gehörige in Griesbach gelegene sogenannte Meyer'sche Gut soll vom 1. October d. J. ab anderweit und unter der im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden und ist hierzu Termin auf

Montag, den 17. August, Vormittags 10 Uhr

anderaumt worden.

Erhebungslustige werden ersucht, sich zu gedachter Zeit an Rathsstelle einzufinden.
Schneeberg, den 7. August 1885.

Der Stadtrath.

2

St.

Holzversteigerung auf Sosaer Forstrevier.

Im Gasthose zu Wolfsgrün sollen
Sonnabend, den 22. August 1885,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende aufbereitete Aug- und Brennholz, als:

265	Std. sichte Stämme von 11-15 Ctm. Mittensärte,
458	" " " " " " " " " " " "
5	" " " " " " " " " " " "
31	" buchene Klöber " 19-48 " Oberfl. u. 2 b. 4 M. 2,
1961	" welche " " 13-15 " " 3., und 4., Mtr.
5028	" " " " " 16-22 " " lang,
2824	" " " " " 23-29 " " " "
845	" " " " " 30-33 " " 4., und 4., Mtr.
122	" " " " " 37-43 " " lang,
11	" " " " " 44-49 " " " "
1620	" " " " " 23-52 " " u. 3., Mtr. 2,
3875	" Stangenkl. " 8-12 " " u. 3., u. 4., M. 2,
28	Raummeter buchene Brennholz,
342	" welche
130	" Brennholz,
18	" buchene Kette,
95	" weiche Kette und
1454	" Stöcke auf den Rahlshl. in Abth. 39 u. 55

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in cashenmäßigen Rangsarten, und unter den vor Beginn der Auktion noch bekannt zu machenden weiteren Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Auskunft erteilt auf Befragen der mitunterzeichneten Oberförster.

Königliches Forstrentamt Eibenstock und Königliche Forstrevierverwaltung Sosa,

am 31. Juli 1885.

Beigler.

Höfner.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Nothstand der arbeitenden Bevölkerung in den Vereinigten Staaten von Amerika hat, wie alle zuverlässigen Berichte übereinstimmend bestätigen, bisher eine Besserung nicht erfahren. Vielmehr erheben sich, nachdem bereits der Erlaß eines allgemeinen Einwanderungsverbots in Anregung gebracht worden ist, in der amerikanischen Presse nunmehr auch Stimmen, welche nur noch von einer Massenrückwanderung nach Europa eine Besserung der Lage erhoffen. In dieser Beziehung enthält die „Chicago Tribune“ vom 15. vorigen Monats einen beachtenswerten Artikel, welcher sich speciell mit der Auswanderung von Irändern nach den Vereinigten Staaten beschäftigt. Das Blatt beruft sich auf Aeußerungen des Erzbischofs Croke und des Bischofs O'Connor von Nebraska, welche sich mit Rücksicht auf die in Irland eingeleiteten Reformen gegen jede fernere Auswanderung von Irändern aussprechen, und giebt dazu eine zustimmende Aeußerung des in Chicago erscheinenden „Citizen“. In dem betreffenden Artikel heißt es unter Anderem: „Nach unserer Ansicht ist die irische Auswanderung ausgeartet zu einer blinden Flucht. Die Leute verlassen in Hast ihre bisherigen Gründe und eilen den neuen zu, die aus weiter Ferne als grüne Gefilde erscheinen. Aber näher gekommen finden sie nur Noth und Hunger und wären glücklich, wieder heimzukehren. So steht es in Wahrheit mit der irischen Auswanderung nach Amerika. Es giebt jetzt thatsächlich mehr Leute in den Vereinigten Staaten, als Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung, und wir wissen dem Bischof O'Connor Dank für seine freimüthigen Darlegungen, durch welche er die Iränder zum Bleiben in ihrer schönen, gesunden Heimath zu bestimmen sucht.“ Die „Chicago Tribune“ verpflichtet diesen Bemerkungen des „Citizen“ bei. „Die amerikanischen Städte“, sagt sie, „sind bis auf den letzten Nagel besetzt. Die Fabriken sind überfüllt. Der Eisenbahnbau ist ins Stocken geraten und damit ein großes Arbeitsfeld geschlossen. Alle Aemter und Stellen sind besetzt. Die Mitbewerbung billig arbeitender Italiener hat die Iränder vielfach von der gewöhnlichen Straßenarbeit verdrängt. Für die einfachen Handarbeiter unter ihnen giebt es buchstäblich nichts zu thun. Unter diesen Umständen kann den Irändern in Irland nur der eine Rath erteilt werden, dasheim zu bleiben. Für Millionen ist noch Platz in Irland und es läßt sich nicht absehen, warum nicht die Fluth der Auswanderer schnell wieder nach Irland zurückströmen sollte, um an einer Wiederbefreiung Theil zu haben. Wir wollen nicht untersuchen, in wie weit die Verhältnisse in Irland schon jetzt günstiger liegen, als in Amerika. Bemerkenswerth und für den Ernst der Lage bezeichnend ist es jedenfalls, daß amerikanische Blätter nicht davon zurückzusehen, den gegenwärtigen Verhältnissen in europäischen Ländern vor denen in der neuen Welt den Vorzug zu geben. Die Auswanderungslustigen in Deutschland aber mögen aus den angeführten Thatsachen eine um so dringendere Warnung entnehmen, als der deutsche Auswanderer in der Regel nicht einmal die Landessprache der neuen Welt versteht und demgemäß dem Iränder gegenüber noch im Nachtheil ist.“

net hat, Folgendes geschrieben: Der Berliner Courierzug, der um 8 Uhr 23 Min. Abends von Leipzig in Berlin ein- treffen sollte, hatte gestern wegen eines schrecklichen Un- glücksfalles eine dreiviertelstündige Verpätung. Die nach Ludenwalde führende Schaulsee wird von dem Zug gerade an der Stelle durchschnitten, wo der Eisenbahnkörper in einer besonderen Biegung angelegt ist, sodas man von der Schaulsee aus nicht weit die Schienen entlang sehen kann. Gestern war nun, wie es heißt, durch die Schuld des Wär- ters die Uebergangsstelle nicht abgesperrt, sodas ein nach Ludenwalde abfahrender schwerer Rollwagen den Bahn- körper auf der Schaulsee passirte. Der Kutscher des Wagens hatte noch kurz vorher zwei müden Arbeitern, die nach Ludenwalde wollten, einen Platz auf dem hinteren Theil seines Gefährtes eingeräumt. Als Letzteres inmitten der Schienen war, kam der Courierzug in vollster Schnelligkeit um die Ecke und obwohl er angehts der Gefahr sofort Signale gab und bremste, erfasste die Maschine doch den hinteren Theil des Rollwagens, zerschmetterte diesen und zermalnte die beiden eben erst vorher aufgestellten Arbeiter total, sodas deren Gliedmaßen zwischen den Seileisen flüchtweise umherlagen. Beide sind Familienväter. Der Kutscher, sowie die Pferde kamen mit leichten Verletzungen davon, da sie nicht unmittelbar von der Maschine mehr erfaßt wurden. Der schuldige Bahnwärter verfiel beim An- blick der Katastrophe in eine schwere Ohnmacht, sodas er krank hat nach Hause getragen werden müssen. Nur noch ein Jahr hätte er bis zu seiner Pensionirung zu dienen gehabt, er war bis dahin stets ein gewissenhafter Beamter gewesen.

Drewitz, 13. August. War es in den früheren Jahren die Station Großbeeren, auf welcher der Kaiser nach der Rückkehr aus dem Bade die Bahn verließ, um nach Babels- berg zu fahren, so war in diesem Jahre des kürzeren Weges wegen als Endstation Drewitz an der Weglauer Bahn gewählt worden. Das von schönen Parkanlagen umgebene, in üppigem Grün gelegene Stationsgebäude prangte in herrlichem Schmuck. Von dem Dache wehten zwei preu- ßische Fahnen; mächtige Guirlanden aus Eichenlaub, mit Blumen aller Art durchwunden, schmückten den Eingang zu den Kaiserzimmern, von dem an den Fliesen über den Perron nach dem Geleise sich eine dicke doppelte Hecke expo- sitioneller Gewächse entlang zog. Das Innere der Zimmer war mit Blumen geschmückt; eine Spende von Bahnbeamten. Rauf und nach fanden sich aus den umliegenden Ort- schaften und aus Potsdam eine Anzahl Familien, Hoch und Niedrig, ein, um den geliebten Monarchen bei seiner An- kunft zu begrüßen. Von Berlin waren die Generaladju- tanten Fürst Radziwill und Graf Wolfersee mit den Flügel- adjutanten Oberstleutnant von Berßigle und Major Heinrich XVIII. Prinzen Reuß eingetroffen, von Potsdam der Landrath Stubenrauch in der Uniform des 1. Garde- Regiments, dem zunächst der Erbgroßherzog von Baden mit seinem Bruder Prinzen Ludwig Wilhelm und schließlich Prinz Wilhelm mit dem Obersten v. Bindequitt folgten. An der Hinterfront des Bahnhofsgebäudes hatten die Kriegervereine von Rowaweh, der älteste aus der Um- gegend, und von Drewitz mit ihren Fahnen Aufstellung ge- nommen, daneben die Schuljugend von Drewitz im Sonn- tagsstaat. Es war genau auf die Sekunde 10 Uhr, als der kaiserliche Ertranzug in den Bahnhof einlief. Während sich die Waggons mit dem großen Gefolge eiligst leerten —

die sämtlichen Herren, Graf v. d. Goltz, Graf Behndorff, General Albedyll, Generalarzt Dr. v. Bauer, Graf Ber- poncher u. s. w. waren in Hüll, — Prinz Wilhelm zu seinem Großvater in das Koups und verweilte bei dem- selben nach überaus herzlicher Begrüßung über 5 Minuten. Dann wurde die erlauchte Gestalt Seiner Majestät, welcher den Militäräberrock und Rüge, dazu den Orden pour le mérite und das, Eiserne Kreuz 1. Klasse trug, an der Koupspforte sichtbar, und während der hohe Herr, von dem Kammerherrn und Leibjäger leicht unterstützt, den Wagon verließ, entblöhten sich Aller Häupter. Auf jedem Gesicht war die unverholene Freude über das gesunde Aussehen des Monarchen zu lesen, welcher in vollster Gesundheits- fülle, das lächelnde Antlitz von der Sonne des südlichen Klimas etwas gebräunt, zunächst den Erbgroßherzog von Baden und dessen Bruder begrüßte, welche mit der Czapla in der Hand ihrem Großvater wiederholt Hand und Wangen küßten. Dann reichte der Kaiser dem Fürsten Radziwill die Hand und nahm die Meldung des Landraths Stuben- rauch entgegen. Unter dem Glasdache des Perrons neben dem gärtnerischen Schmuck standen mehrere Damen, darunter in erster Reihe die Gemahlin des Flügeladjutanten v. Peters- dorff, welcher der Kaiser in seiner leutseligen Weise mit den Worten: „Auch die Damen aus Potsdam finde ich hier?“ die Hand reichte und sodann von deren weißgekleideten Töchtern ein prächtvolles, aus Marschal, Niel- und La France-Rosen zusammengesetztes Bouquet mit schmuckhaften Dankesworten entgegennahm. Dann wandte sich der hohe Herr an den Grafen Waldersee, die Adjutanten, seine Kezge und das Gefolge, sich von letzterem verabschiedend. Als er in das Wartezimmer eintreten wollte, wurde ihm noch von dem Töchterchen des Stationsvorsehers Hellmann ein schönes Rosenbouquet mit den Begrüßungsworten: „Will- kommen, Eure Majestät! Gott schütze und erhalte Eure Majestät noch recht lange!“ überreicht, wofür der Kaiser der Kleinen freundlichst dankte. Als Se. Majestät mit dem Fürsten Radziwill den Wagon bestieg, stimmte die Schuljugend die Motette: Herr, Deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen“ an, die Kriegervereine präsen- tirten, die Fahnen senkten sich, und unter brausenden Hurra- rufen trat der hohe Herr über Neundorf und Rowaweh die Fahrt nach Babelsberg an, wofelst Allerhöchsterseibe um 10¹/₂ Uhr eintraf und wohin ihm ein großer Theil des Gefolges, dem die Prinzen vorausführen, das Geleit gab.

Ueber die Höhe der jetzigen Prozeßgebühren äußert sich die Casseler Handelskammer folgendermaßen: „Wir haben wiederholt auf die enormen Höhe der Prozeß- gebühren hingewiesen. Die Klagen haben jedoch zu keinem Ziele geführt. Die Folgen zeigen sich in der möglichen Vermeidung der Prozeße, in den Vergleichen, die der Kauf- mann überall zu schließen bereit ist, und in der Abneigung, in Rechtsangelegenheiten die an sich so wünschenswerthe Hilfe des Rechtsanwalts anzurufen. Eine Verminderung der Prozeße würde ja nur mit Genugthuung zu be- grüßen sein, wenn sie nicht zum Hintergrund hätte, daß öfters Jemand lieber eine Kränkung seiner Rechte sich gefallen läßt, als das Wagniß eines übermäßig theueren Pro- zesses zu bestehen unternimmt. Erfreulich ist nur, daß die verminderten Konturse auf diesem Gebiete eine geringere Thätigkeit der Rechtspflege beanspruchen. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß die Reichsregierung dem fast ein- mütigen Begehren der Bevölkerung, welchem der Handels-

7
auf den Rahlshl. in Abth. 39 u. 55
(Compos. und 39 (Keller) und
Eingelöser in den Abtheilungen
1-4, 6-9, 11-15, 17, 18-24,
26, 30, 31, 33-37, 39-43,
56-58 und 60,